



ZAUBER DER ZITRONENRIVIERA

Eine Reise entlang des schönen Gardasee-Westufers ist Nostalgie pur. Heitere Poesie findet man im Heller-Garten, Befremdliches in dem von D'Annunzio

Kurven über Kurven, dunkle Tunnelschluchten, dann wieder blendendes Sonnenlicht, dahinschleichende Wohnwagen und schnaufende Trucks, dazwischen das Glitzern des Sees, ständig gestörter Radioempfang – jeder weiß, wo man sich befindet: zwischen Riva und Musione, am Westufer des knapp 52 km langen Sees auf der zauberhaften Gardesana-Straße, die zauberhaft vor allem dann ist, wenn man nicht selbst am Steuer sitzt. Bald trennt man sich von dem eben noch peitschenden Tempo der Brenner-Autobahn und fügt sich der Realität. Zitronen leuchten, der türkische Fallwind wirbelt die silbergrünen Kronen der Olivenbäume durcheinander, aus den straßennahen Kneipen, vor denen kleingewachsene Männer mit Baskenmützen gestikulieren, entweicht würziges Mokka-Aroma. Die heitere

Gegenwart mischt sich mit Erinnerung und die Bilder wechseln sich jetzt vor dem inneren Auge ab wie von einem zufallsbetriebenen Diaprojektor gesteuert. Hier haben wir doch alle einst die erste Begegnung mit dem Süden gehabt, die Initiation mit Leichtigkeit und Laissez-faire, eine Art Schnupperkurs zusammen mit den Eltern, auf dem Rücksitz des Käfers oder 190er Benz in Sachen Italien, Spaghetti, Olivenöl. Der Gardasee, das war die erste kleine, zärtliche Affäre mit dem großen Süden, dem azurblauen Minimeer, der vagen wie unberechenbaren Freiheit; es war der erste Kuss mit der unbekannten Fremden, ein Stachel ins Herz, der ein lebenslang wirksames süßes Gift hinterließ. Wie es sich für Gymnasiasten und deren Eltern gehört, spielten natürlich Goethens Reclamheft-Worte mit hinein. Der im September 1786 so jungfräuliche wie

liebesbekümmerte Versefürst stand mit seinen 37 Lenzen vor seiner Pferdekutsche am Ostufer nahe Malcesine auf dem Weg vom kleinstädtischen Weimarer Hof ins laszive Rom, legte von der Szenerie überwältigt eine eintägige Pause ein und notierte dann in sein Fahrtenbuch flüchtige Impressionen von wegen Anmut, herrliche Naturwirkung, gewaltiger Mittagswind, köstliches Naturschauspiel. Seither schmücken die belanglosen Reisenotizen jeden deutschen Italienführer und installierten im germanischen Unterbewusstsein den Gardasee mit seinen 370 Quadratkilometern als Mythos der Erlösung, als arkadisches Sehnsuchtsmotiv und Spielwiese der Götter. Ob wir wollen oder nicht: Die Vision von Milch, Honig und Zitronen, von bukolischem Dolcefarniente und epikurischen Sinnesfreuden zwischen Riva und Sirmione hat sich in der nor-



2

„UN' EMOZIONE PER SEMPRE“ 1 Kunstvolle „Stammhalter“, verwunschene Tümpel mit Seerosen, romantische Brücken unter Palmen: Ein Spaziergang durch den Heller-Garten in Gardone Riviera macht einfach glücklich **2** Blick von San Felice del Benaco auf die Isola del Garda, eine Privatinsel der Borghese-Familie

dischen Lebensmatrix so eingenistet wie die Zehn Gebote – die allerdings nicht von Goethe verfasst wurden.

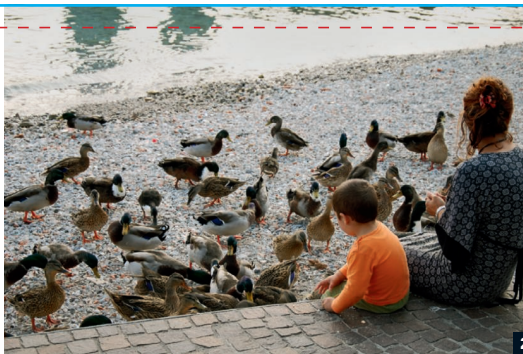
Nach dem Abitur dann steuerte man den eigenen VW-Bus oder die Citroën-Ente nach Bardolino oder Tremosine, campte brav oder wild, mit Tennisschläger und Surfbrett und schwärmte von der Ekstase der Jugend am Lagerfeuer mit Gitarren, Bongos, Lambrusco und inzwischen vertrauten Freunden aus ganz Europa. Aber ab Anfang der Achtziger kam es zum Liebesentzug, zum Bruch. Einerseits reizte einen jetzt Griechenland, Ägypten, Ibiza, Thailand und Sri Lanka. Zum andern nervten Zelte und Gummimatratten, das typische Garda-Publikum mit Baseballmütze, Bermudas und Sandalen, die Würstel-con-Crauti-Plakate, die öden Albergokästen unter schwarz-rot-goldener Beflaggung, die Kioske mit „Bild“ und Kreuzworträtsel. Der Gardasee verkam zum belächelten Spießeparadies, zum Minigolf-Mekka der busreisenden Ne-

ckermänner und selbst die ärmsten Backfisch-Backpacker strichen zügig diese Location aus ihrem Plan und wechselten nach Lloret de Mar oder an den Plattensee. Für lange Jahre existierte der Lago nicht mehr, weder als Ausflugsort noch als Reiseziel. Und wenn man dennoch einmal dort wegen Übermüdung auf der Route zwischen Palermo und Hamburg oder einer Autopanne hängen blieb, wurden sämtliche Befürchtungen bestätigt. Forget it! Irgendwann las man einen positiven Artikel über einen André-Heller-Garten dort im Süden. Schon recht, forget it! Jahre später dann schwärmten Freunde von ihrem Besuch in diesem botanischen Zaubergarten oberhalb von Gardone. Meine Güte, stöhnte man weltverliebt. Doch steter Tropfen höhlt auch irgendwann den eigenen Sturkopf.

Vom Balkon des „Grand Hotel Fasano“ fällt es leicht, alte Vorurteile über Bord zu werfen und Frieden zu schließen. Unten entlang der Kiespromenade ste-

hen Zypressen, Palmen, Bananen, Trauerweiden. Der Hotelpark blüht in allen Farben und duftet wie eine frisch eröffnete Pariser Parfümerie. Fahren gleiten über den wogenden Silberteppich des Sees und steuern den nahen Hafen vor dem Hotel an. Auf der andern Seite leuchtet der schneebedeckte Gipfel des Monte Baldo. Eine Stimme meldet sich: Venedig. Eine andere: Nizza. Und danach: Ascona. Doch Vergleiche dieser Art sind so nutzlos wie selbstgefällige kleine Teufel, denke ich wenig später auf dem Rücken im kühlen See schwimmend beim Betrachten dieser Wunderlandschaft um mich herum.

Tatsächlich bewarb sich dieses Gardone um 1900 selbst großmundig als das Nizza oder das Capri Norditaliens. Obwohl das Westufer hier kaum schöne Badepassagen aufweist, versammelten sich die europäischen Schöngeister in dem rasch mondänisierten kleinen Fischerdorf. Von den steilen Felswänden windwie sonnengeschützt, wurde ein ➔



„PICCOLA E FRAGILE“ 1 Farbenprächtig geht's zu im Heller-Garten 2 Entenspeisung in Gardone 3 In Reih und Glied: Oliven und Wein bei Garda 4 Albergo Gargnano in Gargnano: Hier liebten sich 1912 der Schriftsteller D.H. Lawrence und Frieda von Richthofen 5 Pflanzenfressender Kopf im Heller-Garten 6 Bitte einkehren!

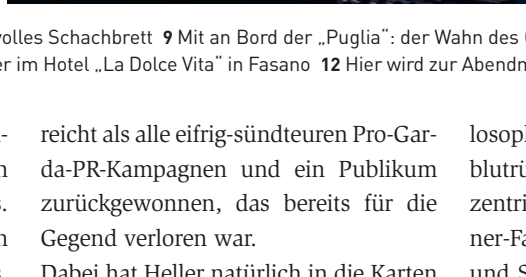
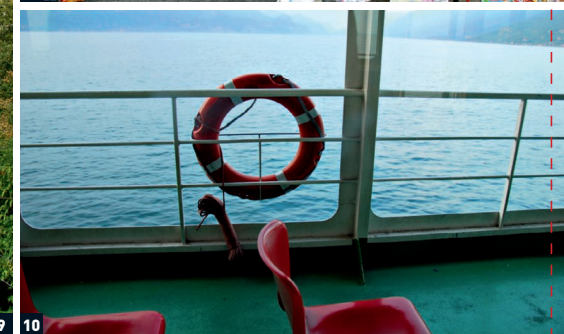
subtropisches Klima begünstigt und im Zuge des neugeborenen Kurort-Prädikats entstanden hier innerhalb eines Jahrzehnts entsprechende Luxushotels wie das „Savoy Palace“, das „Grand Hotel Gardone“ und das „Grand Hotel Fasano“, rasch eingebettet in Gründerzeithäuser, Tanzteesalons, Cocktailbars und ein Roulette-Casino. Gardone wurde en vogue, das neue Refugium von Adel, Ästheten, Künstlern, Exzentrikern, russischen Müßiggängern und esoterischen Spinnern. Churchill war hier Stammgast, ebenso Rilke, Hermann Hesse, der viele seiner calvinistisch gebrochenen Alter-Ego-Helden rund um den Gardasee gesunden ließ, Kafka, die Manns, Freud, André Gide, Nietzsche, D.H. Lawrence, Nabokov, Somerset Maugham und Stefan Zweig, der an der Zitronenriviera seine Novelle „Untergang eines Herzens“ schrieb. Man spürt ihr das heute noch an, diesen letzten Tanz auf dem Vulkan, dieses noch einmal freie Durchatmen vor dem Ende Habsburgs,

den Kriegen, und ein Stückchen der Dekadenz dieses Fin de Siècle wohnt auch in den Zehntausenden kerzengerader Zypressen, die wie stumme Zeugen den Weg hoch zu André Hellers Botanischem Garten säumen.

Wenn man Heller ein wenig kennengelernt hat über die Jahrzehnte, könnte man vermuten, dass sich der nostalgisch-melancholische Spirit in seiner Botanik wiederfände. 1988 erwarb der mildstimmige Zeremonienmeister dieses Grundstück mit der schlichten, weißen venezianischen Villa im Zentrum. Es war lange vorher schon ein ganz besonderer Garten mit einer Unmenge an Alpen- und Tropenpflanzen, echten und künstlichen Bächen und dolomitischen Tuffstein-Felslandschaften. Kaum hat man diesen chaotischen Dschungel betreten, ist man umgehend Opfer einer heiteren Laune. Heller meint über seinen heiligen Platz: „Er ist ein Puzzle aus verschiedenen Weltgegenden, mit großer Anmut, Kraft und Sinnlichkeit. Und

die Menschen, die um mich herum wohnen, wünschen einem Gutes. Sie wollen, dass einem etwas gelingt.“ Allemal: Das Experiment ist gelungen. Es ist berauschend, kontemplativ, inspirierend. Ich schlendere auf den kleinen Pfaden durch einen finster-schwülen Wald aus meterhohem und von Nebelschwaden umflorten Bambus, vorbei an krakenhaften Agaven, Orchideenwiesen, Zedern aus dem Himalaya, Ginkgo, Zypressen, arroganten Kakteen, Granatapfelbäumen und schwächelnden Magnolien. Mächtige Baumfarne, Palmen und Lianengewirr verbreiten die vorgewittrige Stimmung einer tropischen Urwaldentladung. Gegen zehn Uhr früh begegne ich nur wenigen Besuchern. Sie sitzen auf Bänken und studieren den Lageplan; sie widmen sich einem der witzigen Kunstobjekte oder inszenieren sich als Foto innerhalb dieser grandiosen Collage. Auf giftgrünen Teichen treiben Seerosen, daneben schnappen Koikarpfen nach Luft, hell-

FOTOS: Wolf Reiser (13)

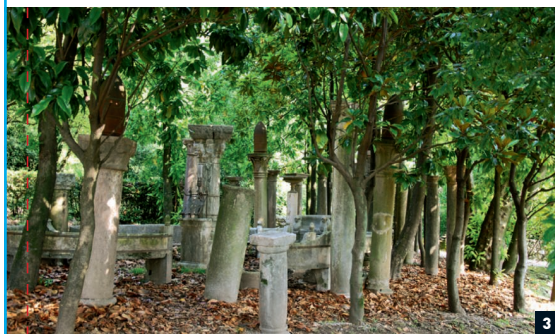
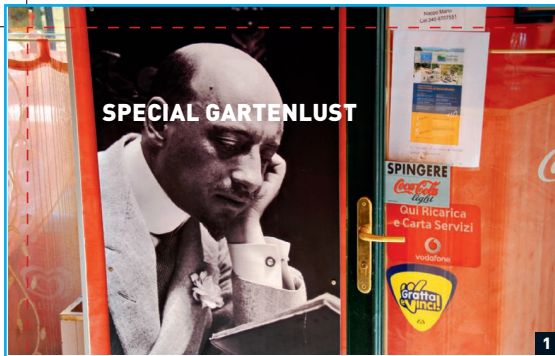


7 Rundum informiert: Straßenkiosk 8 Kunstvolles Schachbrett 9 Mit an Bord der „Puglia“: der Wahn des Grafen D’Annunzio 10 Auf der Fähre von Maderno nach Torri del Benaco 11 Charmant: der Barkeeper im Hotel „La Dolce Vita“ in Fasano 12 Hier wird zur Abendmesse geläutet 13 Venezianische Villa im Heller-Garten

blaue Libellen tanzen über den launenhaften Spiegelungen des Wassers, von überall her rauscht und plätschert es. Exotische Narrenskulpturen spucken in großem Bogen Wasserfontänen aus, andere lassen fauchend Dampf ab. Natürlich hat André Heller große Kunst an den See gerufen. So hat Roy Lichtenstein seine schwarz-weißen Pyramiden abgestellt, umgeben von wirren Rhododendrenbüschen. Es gibt lässige Hinterlassenschaften und Installationen von Keith Haring, Joan Miró und Mimmo Paladino, rätselhafte asiatische Plastiken, bronzene Stiere, indische Steinelefanten und geschnitzte Fabelfiguren. Eigentlich fehlen hier nur freilaufende Alligatoren und Deutsch sprechende Gartenzwerge. Im Gegensatz zu dem üblichen Heckengemetzel und der militanten Formenstrenge der Versailler Parkkultur ist dieser Heller-Wurf wie ein grüner Hafen für die verwundete Menschenseele. Und mit diesem Geniestreich hat er im Alleingang mehr er-

reicht als alle eifrig-sündteuren Pro-Garda-PR-Kampagnen und ein Publikum zurückgewonnen, das bereits für die Gegend verloren war. Dabei hat Heller natürlich in die Karten gespielt, dass sich kaum zwei Kilometer entfernt das Kitsch-Imperium des Gabriele D’Annunzio befindet. Als bewussten Kontrast zu dessen Italo-Faschismus und zum Geist des egomanischen Opportunismus sieht Heller sein biblisches Gärtnerum als eine der „verzweifelten Bemühungen, der Grobheit und Hässlichkeit, der Ungenauigkeit und Unsinnlichkeit, dem Lärm und der Lächerlichkeit des Menschengetues mit einem Gegenentwurf zu begegnen“. Bei D’Annunzio, dessen Wahnareal auch zehnmal größer ist, scheiden sich die Geister. Die dichtende Inkarnation der italienischen Seele, die Thomas Mann trotz ihrer fünfzig Romane und Dramen als schwülstigen „Blasebalgpoeten“ abkanzelte, galt und gilt der Nation jenseits des Alpenkamms als romantischer Phi-

losoph, erotomanischer Schürzenjäger, blutrünstiger Militarist, Satanist, Exzentriker, Abenteurer, Morphinist, Wagner-Fan, Ästhet, glühender Nationalist und Sprachrohr des Duce. 1921 – zum Höhepunkt des Gardone-Booms – erwarb das, so Heller, „schillernde Monster“ die imperiale Villa und das zugehörige Grundstück und formte es mit einer Armee von Helfern rasch zu einem narzisstischen Irrenberg um. Bis heute nahezu unverändert, bietet das „Vittoriale degli Italiani“ eine seltsame Mischung aus Botanik, Beton, neoklassizistischem Schnickschnack, gehobenem Flohmarkt, Kurpark, Kloster und Lustschloss. Mit fast 300000 Besuchern jährlich gehört das Siegerdenkmal zu den bestbesuchten Museen Italiens. Auch an diesem frühen Maisonntag warten lange Schlangen von Menschen auf Einlass. In der abgedunkelten, in Ocker und Dunkelrot gehaltenen Villa erwartet uns ein Sammelsurium aus Kunst, Nippes, Gipsfiguren, Toten- ➔



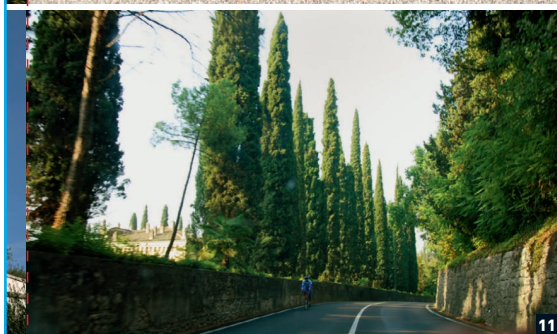
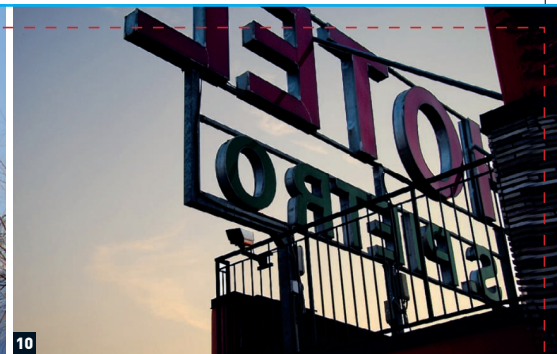
„UNA LACRIMA SUL VISO“ 1 Allgegenwärtig in Gardone: denkender Dichter D'Annunzio 2 Flüchtige Spiegelung auf der Gardesana 3 Marmor, Stein und Eisen im Vittoriale-Garten 4 Siesta in Gargnano 5 Weg zur Villa des präpotenten Poeten D'Annunzio 6 Vor der Kulisse von Sirmione 7 Im Heller-Garten: kleiner Mann am

masken, Zehntausenden von Büchern, Buddhas, Ikonen, persischen Kacheln, zu vielen Gewehren und olivgrünem Waffenzeugs, Kostümen, Terrakotta-Elefanten, Truhen, orientalischen Vasen. Was der 1938 hier im Hause gestorbene Nationalheld von seinen damaligen wie heutigen Pilgern halten mag, beweist ein Zimmer randvoll mit ungeöffneter Verehrerpost. Im Park setzt sich der faszinierende Spuk fort. Breite Pfade führen vorbei an einer Zitadelle, D'Annunzios altem Fiat, dem legendären Schnellboot „MAS“ mit angeschlossenen Waffnenmuseum, einem recht pompösen Mausoleum – und als Höhepunkt der im höchsten Berghang ausgestellte mausgraue Schiffsbug der „Puglia“ – in zwanzig Eisenbahnwaggons von der Marine angeliefert und wieder zusammengeschaubt, heute eine kuriose Mischung aus Aussichtsplattform und Kriegsschauplatz, ein früher Vorgänger des Fitzcarraldo-Wahns. Eine Stunde später betrachte ich vom Café

gegenüber aus, wie das Italien 2010 diesem weltlichen Wallfahrtsort eine profitable Renaissance besorgt. Ob Schulklassen oder Seniorenfahrten – jede Minute quält sich ein neuer Bus aus Rom oder Milano die enge Gasse hoch zum Parkplatz. Eine tätowierte Bedienung schiebt Vitruen und Stände auf die Cafétterasse. Aus den Boxen dröhnt Green-Day-Rock. In den Auslagen entdecke ich sonnengebleichte Mussolini-Poster, Stahlhelme als Aschenbecher, Kaffeetassen mit Hitler- oder Duce-Porträt, Porzellanschäferhunde mit Hakenkreuz und Serien von Miniatur-Puglias – so selbstverständlich präsentiert wie Süßsenfgläser in einer bayerischen Weißwurstbude. Richtige Reisefreude kehrt schnell zurück an Deck der Autofähre, die Maderno mit Torri del Benaco am Ostufer verbindet. Die knapp halbstündige Passage über das grüne Blau und die weißen Gischtspuren, begleitet von einem Möwenclan, weckt Fernweh nach den Küs-

ten der Welt, Aufbruchgelüste und neue bittersüße Erinnerungen. Wilde Böen malen Sekundengemälde auf den See und bald spiegeln sich dort auch die wackligen Umrisse des Skaligerkastells neben dem Fährhafen. Immer schon wollte ich mir den schönsten Ort der Welt anschauen. So nämlich bezeichnete Graf di Brenzone die baumbestandene Landzunge, die ein paar Fahrminuten südlich von Torri liegt. Ich flaniere durch eine Zypressenallee, passiere eine abgeriegelte Renaissance-Villa inmitten eines Zedernwäldchens und später das Fünfsternehotel „Locanda San Vigilio“, setze mich auf die Kaimauern des kleinen Hafens und stelle beim Betrachten der selbstbewussten Mailänder Jachtbesitzer-Clique fest, dass es doch stets der Grad der eigenen Verliebtheit ist, der entscheidend ist für die Superlative, mit der man Schönheit adelt. Am nächsten Morgen mache ich halt in Salò. Am schönsten sind kleine Städte meist am Montagmorgen, mit diesem

FOTOS: Wolf Reiser (13)



schönen Leben hängend **8** Vittoriale – mit aufziehenden Gewitterboten **9** Vom Winde zerzauste Weiden an einem Strand bei Malcesine **10** Typisch: Neon-Hotelschilder in himmlischer Höh' **11** Die Gardesana, eine der schönsten Straßen Europas **12** Die „Italia“ verbindet West- und Ostufer **13** Im Garten D'Annunzios

frischen Avanti-Elan, all der italienischen Musikalität und bar jeder Rücksicht auf touristische Begehrlichkeiten. Es duftet nach Espresso, die Anwälte und die Fischer plaudern über tolle Hechte und neue Berlusconi-Streiche, morgenmüde Männer mit Kapitänsmützen studieren stirnrunzelnd die rosafarbenen Seiten ihrer Sportzeitung, schrillstimmige Boutiquenpüppchen erzählen sich beim Aperol Spritz amouröse Details, die Box spielt alte Pino-Daniele-Songs, ernst dreinblickende Damen schleppen ihre Tüten vom Gemüsemarkt ins Auto, Wäsche flattert matt auf gespannten Leinen in den engen Gassen, ältere Herrschaften zelebrieren Arm in Arm im Schildkrötentempo ihren wohlverdienten Müßiggang, Dutzende ausgeschwärmter Vespas knattern vorbei, die Fischhändler aus Tremosine bieten über Megafon frische Forellen an, parfümierte Handelsvertreter besteigen mit gebügelten Hemden ihre Mittelklassewagen und nehmen

Kurs auf Brescia. Der Chef der Rosa-Trattoria schreibt schwungvoll mit Kreide auf seine Tafel: lombardische Kalbsmedaillons mit Zitronensauce und Polentaschnitten. Die Uhr des Neuen Doms schlägt zehnmal und alles ist so wunderbar unbeschwert und flüchtig-flatterhaft wie die Duftwolken des kleinen Lavendelstrauchs vor der Gärtnerei nebenan.

Danach folge ich der kleinen Straße südwärts, ignoriere die Schilder nach Desenzano und Sirmione, bleibe also dem Ufer treu und lande in einem hinreißenden Gebiet namens Valtenesi, das ich in all den Jahrzehnten übersehen hatte. Ich drifte entlang einsamer Kiesstrände und romantischer Buchten mit kleinen Steinkapellen, über Moränenhügel, gepflegte Weinfelder und grüne Wiesen mit alten Burgruinen, vorbei an kleinen Häfen inmitten endloser Olivengärten, lande in winzigen Ortschaften mit exzellenten Trattorien und mitten in der mysteriösen Pampa

stoße ich auf die Wallfahrtskirche Madonna del Carmine aus dem 15. Jahrhundert mit beeindruckenden Fresken und einer Galerie seltsamer Heiliger entlang ihrer kahlen Steinwände. Immer wieder führen kleine Stichstraßen zum See, etwa nach Porto Portese, von wo aus man die Isola del Garda, eine Borghese-Privatinsel, sieht, auf der 1221 Franz von Assisi ein kleines Kloster gründete. Später folgen Porto Dusanò und die vorgelagerte Zypresseninsel Isola San Biagio mit einer schneeweißen Strandzunge mit Blick auf den markanten Felsblock von Manerba und südwärts die im mittäglichen Dunst liegende Silhouette von Sirmione mit den sagenumwobenen Grotten des Catull. Der berühmteste Sohn Sirmiones, Sappho-Verehrer, bekennender bisexueller Sittenstrolch und frecher Satiriker gibt mir dann seinen Aphorismus mit auf den Rückweg. „Eine Liebe“, so sagt er, „die seit Langem besteht, gibt man nicht so leicht auf...“

WOLF REISER

DEN GARDASEE IM BLICK: DIE BESTEN ADRESSEN ZUM WOHNEN, SPEISEN, FEIERN

Vorwahl für Italien 0039

Hotels

GRAND HOTEL FASANO, GARDONE RIVIERA

Einstiger Jagdsitz des österreichischen Kaiserhauses. Das stilvolle 5-Sterne-Haus mit eigener Mole liegt in einem prächtigen tropischen Park. Weitere Pluspunkte: Aqua-Spa, Jacuzzi, Hamam, Fitnessräume, Innen- und Außenpool, Tennisplatz, Golfarrangements. DZ ab 200 Euro. Tel. 0365/29 02 20, www.ghf.it

LEFAY RESORT & SPA, GARGNANO

Topadresse der Unternehmerfamilie Leali und der Beweis, wie luxuriös und schön „bio“ sein kann. Das umweltverträglich gebaute und geführte Hotel liegt hoch am Berg, bietet ein futuristisches Spa, einen galaktischen Panoramablick und das grandiose Restaurant „La Grande Limonaia“. DZ ab 416 Euro. Tel. 0365/24 18 00, www.lefayresorts.com

HOTEL BELLERIVE, SALÒ

Das Haus am Hafen ist mit viel Stil, zeitgenössischer Kunst und Marmorskulpturen dekoriert. Die Gäste freuen sich über den hübschen Gartenpool, das exzellente Restaurant „100km“ und die delikate Weinbar. DZ ab 175 Euro. Tel. 0365/52 04 10, www.hotelbellerive.it

VILLA ARCADIO HOTEL & RESORT, SALÒ

Das ehemalige Kloster wurde in ein Hotel mit meditativer Atmosphäre verwandelt. Raffiniert: Designer-Interieur unter alten Fresken. Highlights: der herrliche Seeblick, ein malerischer Innenhof und der große Gartenpool. Klasse Cocktail- und Weinbar. DZ ab 290 Euro. Tel. 0365/422 81, www.villaarcadio.com

LA DOLCE VITA, FASANO DEL GARDA

Schlicht, schön und ohne Schnickschnack: Diese nostalgische Familienpension verströmt das Italiengefühl der Sechzigerjahre. Wer Ruhe sucht, ist hier falsch. Stattdessen erwartet die Gäste ein charmantes Stilchaos und ein Restaurant mit großartiger rustikaler Küche. 12 einfache Zimmer, DZ ab 60 Euro. Tel. 0365/29 07 59, www.ladolce-vita.it

Restaurants

AL PORTO, MONIGA DEL GARDA

Das traditionsreiche Spezialitätenrestaurant für Süßwasserfische ist klassisch eingerichtet und hat eine hübsche Terrasse. Tipp: Risotto mit Asche-Kohlenstaub, Ziegenkäse und Hechtfilet. Exzellente Weine. Menü ab 60 Euro. Mi geschl. Via Porto 29, Tel. 0365/50 20 69, www.trattoriaporto.com



IN POLE-POSITION: DAS GRAND HOTEL FASANO

QUINTESSENZA, MONIGA DEL GARDA

Ein paar Straßen vom See entfernt, dafür beste kulinarische Qualität. Serviert wird kreative Küche, z.B. Shrimps mit Ingwer-Chutney, Maccaroni mit Seefischragout, Jakobsmuscheln mit Salbei. Menü ab 50 Euro. Di geschl. Piazza San Martino 3, Tel. 0365/50 21 16

VECCHIA LUGANA, SIRMIONE

Frisch renoviertes Traditionslokal mitten im lästig auf Romantik getrimmten Sirmione. Raffinierte Vorspeisen: Perlhuhnbrust mit Heidelbeeren, pikante Risottos. Menü ab 80 Euro. Piazzale Vecchia Lugana 1, Tel. 030/ 91 90 12

CORTE GRILLO, TIGNALE

500 Meter über dem See idyllisch gelegen wird hier das Feinste aus dem See und den Wäldern serviert. Tipps: Pasta mit Taleggio und schwarzem Trüffel, Spanferkel mit Rosmarin, exzellente Sorbets, Menü ab 30 Euro. Mi geschl. Via Panoramica 6, Tel. 0365/76 02 03

AGLI ANGELI, GARDONE RIVIERA

Ein Klassiker in historischem Gemäuer im alten Ortszentrum. Die Atmosphäre ist gemütlich, das Essen unprätentiös und köstlich, z.B. Ziegenkäsetörtchen mit Birnen-Zwiebel-Marmelade, Pasta mit Räucheraal. Feine Desserts, prima Weine, familiärer Service. Tipp: Plätze im Hofgarten reservieren. Das „Agli Angeli“ hat 12 Gästezimmer. Menü ab 20 Euro. Via Dosso 7, Tel. 0365/209 91

LA TORTUGA, GARGNANO

Seit Jahren fester Bestandteil der kulinarischen Gardasee-Fraktion. Im intimen Restaurant in bezaubernder Hafenzugabe offerieren Maria und Danilo Filipini exzellente Küche mit regionalen Zutaten. Menü ab 60 Euro. Di geschl. Via XXIV Maggio 5, Tel. 0365/712 51

LA DARSENA, BARBARANO DI SALÒ

Schickes Restaurant, Cocktail- und Tapas-Bar mit Bootsanleger in einem hübschen Garten mit Lounge-Atmosphäre. Nach dem Lunch (Tipp: knusprige Thunfischpizza) kann man sich auf einem der Liegestühle am Wasser sonnen. Menü ab 40 Euro. Strada Privata Eugenio Bravi 6, Tel. 0365/218 06

Bars

LA TORRE, GARDONE

Piano-Bar mit riesigem Outdoor-Disco- und Lounge-Bereich im Torre San Marco (gehört zur historischen „Villa Fiordaliso“, in der einst Mussolinis Geliebte Claretta Petacci wohnte. Im Torre hatten sich beide zu romantischen Treffs verabredet.) Die Bar liegt direkt am See, mit Anlegeplatz. Hier schafft es die Jeunesse dorée bis morgens früh St.-Tropez- und Mykonos-Atmosphäre zu verbreiten. Corso Zanardelli 132, Tel. 0365/201 58

ALBERGO GARGNANO, GARGNANO

Wohnen muss man hier nicht, aber die Hotelbar dieses direkt am Hafen gelegenen Hauses ist einen Besuch wert. Die Einrichtung ist altmodisch-romantisch, dass es fast schon avantgardistisch wirkt. Bei einem Bellini lässt sich die große Affäre von D.H. Lawrence und seiner Muse Frieda nachvollziehen. Herrlich antikiert – wie so vieles am Westufer. Piazza Feltrinelli 16, Tel. 0365/713 12

Sehenswert

GIARDINO BOTANICO – FONDAZIONE ANDRÉ HELLER, GARDONE RIVIERA

2000 Pflanzenarten aus allen Kontinenten, dazu viel Kunst und Poesie und jede Menge erfrischender Zauber à la André Heller. März–Okt. tägl. 9–19 Uhr, Eintritt 9 Euro. Via Roma 2, Tel. 0336/41 08 77, www.hellergarden.com

IL VITTORIALE DEGLI ITALIANI, GARDONE RIVIERA

Das imperial angelegte Anwesen des argonautischen Irren-Poeten Gabriele D'Annunzio bietet ein unfassbares Sammelsurium aus Kitsch, Kunst, Kuriosen und Wundersamem. Tägl. 8.30–20 Uhr, Eintritt 7 Euro. Via Vittoriale 12, Tel. 0365/29 65 11, www.vittoriale.it

WEINGUT LA PERLA DEL GARDA, LONATO

Das jüngste Weingut am Gardasee. Perfekt gestylt. Wunderbare Präsentation der weißen Lugana-Palette, Schaumweine, rote Merlot- und Cabernet-Cuvées. Via Fienil Vecchio 9, Tel. 030/910 31 09, www.perladelgarda.it

OLEIFICIO PICCOLI PRODUTTORI, CASTELLETTO DI BREZZONE

1964 gegründete Genossenschaftsmühle. Die Oliven stammen von den steilen Terrassen unterhalb des Monte Baldo, werden kalt gepresst und biologisch verarbeitet. Ergebnis: ein feines, natives Olivenöl aus den alten Garda-Kultursorten Trepp, Razza und Fort mit delikatem Aroma. So geschl. Via Gardesana, Tel. 045/743 02 51